

Karl Dinklage, Oberkrains Deutschtum im Spiegel der karolingischen Bodenfunde (Carinthia I, 131, 1941, S. 360—391). — Beschreibt eine Reihe von Bodenfunden des 9. Jh.s aus Oberkärnten und beweist deren deutsche Herkunft durch Vergleich mit ähnlichen Funden aus anderen deutschen Landschaften. Zwei Kartenskizzen und zahlreiche Abbildungen ergänzen die Ausführungen. M. N.

G. N. Honig, De vroege middeleeuwen in Holland. Amsterdam 1942, de Lange; 114 S.

4. Deutsche Kaiserzeit (911—1250)

Karl Jordan, Der Reichsgedanke der deutschen Kaiserzeit (Kieler Blätter 1942, S. 137—151). — Verarbeitet die Ergebnisse der neueren Forschung zu einer knappen, oft fast zu knappen Übersicht über die Entwicklung der Reichsidee im Ma., ohne einen neuen Beitrag zu der Frage zu liefern. Bei Karl d. Gr. wie bei Otto d. Gr. ist im Anschluß an die Arbeiten Brackmanns der Zusammenhang zwischen Kaisertum und Ostpolitik stark herausgehoben, ebenso der hegemoniale Charakter dieses germanischen Heerkönigtums, Hegemonie unter Otto d. Gr. gefaßt als *auctoritas*, nicht als *potestas*. Im Investiturstreit beginnt die Säkularisation des Reichsgedankens und seine Verbindung mit römisch-rechtlichen Anschauungen. Im stauischen Reichsgedanken verschmelzen diese neuen Elemente mit den überlieferten christlich-naturrechtlichen. Es entwickelt sich auch der Gedanke des *dominium mundi* und unter Friedrich II. die Idee der Naturnotwendigkeit des Staates und der aus dem römischen Kaisertum übernommene Begriff des *divus Augustus*. Über die spätm. Reichsideologien begnügt sich der Vf. mit einigen Hinweisen auf den Einfluß der Scholastik, vor allem auf Dantes Anschauung und auf das immer stärker hervortretende nationale Element, das sich in den Theorien der spätm. Denker mit dem universalen Gedanken auseinanderzusetzen hat. I. O.

Johannes Haller, Von den Karolingern zu den Staufern. Die altdeutsche Kaiserzeit, 900—1250 (Sammlung Götschen 1065). 2. Aufl. Berlin 1942, de Gruyter; 141 S., 4 Kt. — Die in 2. Auflage vorliegende, sehr übersichtlich gegliederte Zusammenfassung kann der Anlage der Reihe entsprechend den Stoff nur in komprimiertester Form aufnehmen. Charakteristische Profilierungen vermag H. auch hier herauszuarbeiten und beispielsweise das Jahr 1152, in dem Konrad III. starb und „das kirchliche Zeitalter“ sein Ende fand, mit den Eigenschaften eines Wendepunktes vor Beginn von „Wiederherstellung und Untergang des Kaisertums“ auszustatten und eindringlich darzustellen. — Der Unterschied gegenüber der 1. Auflage (1934) zeigt sich hauptsächlich in einer Ergänzung des Literaturverzeichnisses, das die neueren Arbeiten ihrer Bedeutung entsprechend mitaufgenommen hat. Th. V.

Hans Planitz, Frühgeschichte der deutschen Stadt (IX.—XI. Jahrhundert). Forschungen zur Stadtgeschichte 2 (ZRG. GA. 63, 1943, S. 1—91). — Die topographische Methode, die, über die rein morphologische Stadt-